

BLÄSER RUF

Mitteilungsblatt des Gnadauer Posaunenbundes

April – Mai – Juni

8. Jahrgang – Nr. 2/1971

Das persönliche Wort

Jesus sprach: „Fürchtet euch nicht!

Gehet hin und verkündigt es meinen Brüdern“ (Matth. 28, 10).

Wir Christen heute sind angefochtene Leute. Wir sind nicht mehr geborgen in einem allgemeinen christlichen Lebensverständnis, in dem man untertauchen und „auch“ Christ sein kann. „Man“ ist nicht mehr Christ. Wenn wir dennoch Christen sein wollen, müssen wir gegen den Strom des Zeitgeistes schwimmen. Da müssen wir schon wissen, warum wir das tun. Unser Wort sagt es uns.

Zuerst: Wir haben einen lebendigen Herrn! Das war die gewaltige Erfahrung jener Frauen, die am Ostermorgen zum Grabe gingen: Jesus lebt ja! Sie dachten an das Gegenteil und waren voller Furcht, Trauer und Resignation und – erlebten den Auferstandenen! Diese Erfahrung ist gegen alle Vernunft und gegen die allgemeine Meinung und ist doch die Realität. Das ist das „es“, von dem der Auferstandene spricht, „verkündigt es meinen Brüdern!“ Darum ist kein Grund mehr zur Furcht und Mutlosigkeit, sondern Ursache zur Freude.

Zum andern: Er nimmt uns an! Jesus nennt jene Leute, die ihn so schmähschuldig verließen, seine Brüder. Stellen wir uns vor, uns hat einer bis aufs Blut geärgert. Ich hatte einen Bläser im Chor, der konnte das. Nachher tat er in rührender Harmlosigkeit so, als sei nichts gewesen, als hätte ich gar keinen Grund, böse zu sein. Kann man da nicht aus der Fassung geraten und sagen: „Das ist doch die Höhe?“ Aber wie oft habe ich Jesus betrübt, beleidigt, verleugnet. Und dann rufe ich ihn an und will durch ihn selig werden. Müßte er nicht auch aus der Fassung geraten? Nein, er nimmt mich an „Er schämte sich nicht, sie Brüder zu heißen.“ „... sagt es meinen Brüdern!“ Das waren doch die Jünger, die ihn verleugnet hatten, die wegliefen, die ihn abgeschrieben hatten. Sie werden angenommen, wie er uns annehmen will. Hast du mit Jesus ernst gemacht?

Zuletzt: Er sendet uns zum Zeugnis! Die Botschaft von der Wirklichkeit und Liebe des auferstandenen Jesus muß bekanntgemacht werden. Unwissende müssen es hören, damit sie glauben können. „Gehet hin, verkündigt es!“

Dieser Auftrag Jesu ist es, welcher uns letztlich veranlaßt, unseren Bläserdienst zu tun. Menschen sollen froh werden an Jesus. Hat der Herr uns schon dazu gebrauchen können? Laßt uns ihn darum bitten! wr

Bin ich es?

In „Glauben und Leben“ stand im vergangenen Jahr ein Artikel, der den Leser nachdenklich stimmte. Er ist die Aussage eines jungen Menschen, könnte aber auch sehr gut die eines älteren sein. Die Schriftleitung hat sich erlaubt, in Klammern etwas hinzuzufügen.

„Ich kann nicht glauben, fast jeder kennt seinen Namen und Millionen glauben an ihn. Ich will auch glauben und kann nicht glauben. In der Kirche (Gemeinschaft) höre ich Predigt auf Predigt. Man betet gemeinsam, allein. Man hofft und rät anderen zu hoffen, selbst ohne Hoffnung.

Man betrügt sich selbst, man betrügt andere. Ich zum Beispiel betrüge Kinder (die Gemeinde). Ganz legal. Keiner findet es schlimm, kein Gericht würde mich belangen. Was ich tue findet man loblich. Ich opfere Zeit, um andere zu betrügen.

Ich rede mir ein, du glaubst, und ich weiß, daß es nicht stimmt. Es kann nicht sein, wenn ich glaube, fühle ich mich anders.

Aber ich betäube meinen Nicht-Glauben, indem ich, so gut ich es kann, kleine Kinder (der Gemeinde mit meinem Instrument sage: „Ich weiß, an wen ich glaube!“) lehre, wie sie zum Glauben kommen.

Das ist paradox, aber es hilft. Ich betäube mich jeden Sonntag. Jede Woche, außer in den Ferien. Diese Betäubung reicht bis zum nächsten Sonntag, genau eine Woche. Ich betrüge mich von Woche zu Woche, Sonntag für Sonntag, bis in alle Ewigkeit.

Aber ich will doch glauben, warum kann ich denn nicht? Ich komme davon nicht los, ich schaffe es nicht.

Ich komme davon nicht los, weil ich gar nicht davon loskommen will. Ich habe es nicht erreicht. Aber ich will es erreichen, es reizt mich.

Ich komme nicht los und will nicht los und komme doch nicht zum Ziel.“

Lieber Leser, der du doch auch in der Verkündigung mitarbeitest, wie steht es um dich (und mich)? Ist unsere Aussage echt? Wollen wir uns nicht gegenseitig in die Fürbitte einschließen, daß der Herr uns den rechten Grund gebe, auf den wir uns gründen? Dann wird unser Dienst uns und denen, an denen wir ihn tun, zum Segen werden. gn

**„Wende deine Zeit an nichts,
wozu du nicht Gottes Segen erbitten könntest“**
Matthias Claudius

Jahreshauptversammlung 1971

„Berlin ist eine Reise wert“, so heißt es in den Reiseprospekten. Wir hatten Gelegenheit, diese Parole auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

In diesem Jahr ist es endlich dazu gekommen, der Einladung unserer Berliner Brüder, die Jahresversammlung nach Berlin zu legen, Folge zu leisten. Unsere Berliner Brüder behielten recht, die eine hohe Beteiligung voraussagten. Es meldeten sich auch tatsächlich über 100 Teilnehmer, Bläserinnen und Bläser aus den süddeutschen Ländern wie von Nordschleswig und Ostholstein.

Im Jugendgästehaus in der Kluckstraße, wo Br. Dieter Schmidt sein Tagungsbüro aufgeschlagen hatte, herrschte schon am Freitag ein reger Betrieb. Br. Mallow sorgte dafür, daß alle Teilnehmer in diesem Haus unterkamen. Hier konnte auch die Tagung abgehalten werden. Es war für alle bestens gesorgt. Am Freitag hatte man schon Gelegenheit, einen Bummel durch die Stadt zu machen und sich einen Teil der vielen Sehenswürdigkeiten, die die Stadt Berlin aufzuweisen hat, anzusehen.

Am Samstag, dem 17. April, wurde bereits um 9.00 Uhr mit den Beratungen begonnen. Die reichhaltige Tagesordnung konnte bis zum Spätnachmittag durchgearbeitet werden. Die Tagung war getragen von einem Geiste der Bruderschaft und des Verantwortungsbewußtseins.

Unsere Damen unternahmen unter der Führung einer Schwester aus der Baptistengemeinde eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Berlin wie Reichstagsgebäude, Kongreßhalle, Siegestsäule, Gedenkstätten des 20. Juli 1944 und vieles andere.

Nachdem am Sonnabend die Tagung beendet war, nahmen die meisten Teilnehmer die Gelegenheit war, den anderen Teil der Stadt mit seinen vielen alten Bauwerken und sonstigen Sehenswürdigkeiten zu besuchen.

Mit einem nochmaligen Dank an unsere Brüder, die alles so trefflich vorbereitet hatten, dürfen wir sagen: „Berlin war wirklich die Reise wert!“

hm

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

Hessen-Nassau

**27. 6. 1971 60jähriges Chorjubiläum in Weiterode
verbunden mit dem Bezirksposaunenfest**

Bläserfreizeit in Weiterode

Zum zweiten Male in diesem Jahr konnte in unserem Landesverband eine Bläserwochenendrüste durchgeführt werden. Wir hatten, nachdem wir im Januar in Mansbach waren, uns dieses Mal in Weiterode in der Zeit vom 5. März bis 7. März 1971 zusammengefunden. Etwa 60 Teilnehmer aller Altersgruppen waren nach Weiterode gekommen, um sich von unserem Bundesposaunenwart Horst Wilm recht zurüsten zu lassen. Dieses Wochenende diente zur Vorbereitung unseres Bezirksposaunenfestes, welches unter dem Thema steht: „Siehe, ich sende euch!“ (Joh. 20, 19–23). Bruder Horst Wilm hatte die einzelnen Stücke unseres Programmes, welche vom einfachen pietistischen Lied bis zur Turmsonate von Johann Zewel reichten, mit fachlichem Können erarbeitet. Darüber hinaus wurden auch noch einige neue Jugendlieder, die Br. Wilm für Posaunenchorre gesetzt hat, angeblasen. Aus Zeitmangel konnten wir allerdings diese zum Teil sehr gut gelungenen

Stücke nicht bis ins Detail erarbeiten. Da für die große Blärschar in der kleinen alten Kirche kein ausreichender Platz war, haben wir am Sonntagmorgen mit einer kleinen Gruppe den Gottesdienst gestaltet. Alle Bläser sind aber dann am Nachmittag auf eine Anhöhe über dem Dorf gegangen und haben von dort aus einige Choräle geblasen. So vergingen die Stunden und Tage wie im Flug und etwas müde, doch sehr froh über all das, was wir an diesem Wochenende haben lernen dürfen, sind wir am späten Nachmittag nach Hause gefahren. Es hat sich gezeigt, daß solche Schulungen von großem Wert für den einzelnen Bläser als auch für Chöre sein können. Dieses ist nicht nur eine Feststellung von mir, sondern es ist von Bläsern, Chorleitern und Hörern bestätigt worden. kz

Pfalz-Saar

6. 6. 1971 Landes-Posaunen- und Gesangsfest in Wellerbach bei Kaiserslautern

Bläserfreizeit in Heusweiler/Saar

Am 19. 3. 1971 trafen wir uns in Heusweiler mit etwa 20 Bläsern des Gnadauer Posaunenbundes zu einer Wochenendfreizeit.

Unter der Leitung des uns seit Jahren verbundenen Posaunenwartes Horst Wilm erlebten wir segensreiche Tage, die wohl manchem zur bleibenden Erinnerung werden.

Der Herr schenkte es, daß trotz des umfangreichen Programmes, welches für die geplante Feierstunde erarbeitet wurde, reichlich Zeit blieb zum Gespräch und der Gemeinschaft untereinander. So nahmen wir auch recht gerne manche brüderliche Ermahnung in bezug auf unseren Bläserdienst an und wurden neu ausgerichtet in musikalischer und vor allem geistlicher Hinsicht.

Ein klares Zeugnis der Bläser war am Sonntag die Feierstunde in der Kirche zu Walpershofen. Der Schwerpunkt des Programms lag bei dem erwecklichen Liedgut mit Vorspielen und Sätzen zeitgenössischer Komponisten. Neben dem protestantischen Choral kam auch zwei – den Zuhörern meist unbekannte – Jugendlieder mit Vorspielen aus der Feder unseres Bruders zur Aufführung, welche großen Anklang fanden. Ich bin überzeugt, auch im Namen aller Bläser, von gesegneten Tagen zu sprechen und versäume nicht, unserem Herrn von Herzen zu danken. sk

Bläserfreizeit in Haßloch vom 27.–31. Dezember 1970

27. bis 31. Dezember 1970

Alle Jahre wieder... Bläserlehrgang. Jedes Jahr wird er durchgeführt. Alljährlich wird davon berichtet. – Doch dahinter steht mehr, als eine Gewohnheit, die jedes Jahr sich wiederholt. Das war auch der Eindruck des letzten Lehrganges.

Frohe Gemeinschaft, gemeinsames Lernen und Arbeiten gaben diesen Tagen einen persönlichen Charakter. Als wir eintrafen, wurden wir von den Geschwistern in Haßloch in feiner, herzlicher Weise aufgenommen. Deshalb entstand auch mit unseren Gastgebern ein guter Kontakt. Die gemeinsamen Mahlzeiten an unserem Übungsort und genügend Freizeit schafften auch untereinander Verbindungen und Kontakte. Es waren etliche Räume vorhanden – wir fanden es ideal – so daß wir intensiv arbeiten konnten. Obwohl fast fünfzig Teilnehmer, waren wir untereinander nicht beengt. Wir arbeiteten in verschiedenen Gruppen und bereiteten einige Dienste vor. Für diese Tage sollte ein Ziel sein und dies zum Ausdruck bringen: Unser Üben und Blasen

ist eine wichtige Aufgabe: Gottes Lob zu verkündigen. So waren diese Dienste ein Lob für unseren Gott.

Unser Landes-Posaunenwart, Klaus Bundrück, leitete auch diesen Kurs. Er verstand, in Theorie und Praxis Anleitung zu geben. So darf gesagt werden, daß diese Tage für jeden Teilnehmer eine Bereicherung bedeuten. Sie sollen ja ganz bewußt die persönliche Initiative für den Bläserdienst fördern und uns bewußt ausrichten, daß wir Bläser für unseren Gott sind. Der persönliche Einsatz aber und die eigene Arbeit können dadurch nicht ersetzt werden. Wenn dieser Lehrgang die eigenen Bemühungen anregte und förderte, hat er sein Ziel erreicht. ui

Württemberg

Bläser-Wochenendfreizeit in Urbach vom 22.–24. 1. 1971

Wie in den letzten Jahren schon zu einer guten Gewohnheit geworden, wurde auch in diesem Winter in unserem Bezirk zu einer Bläser-Wochenendfreizeit eingeladen. Nachdem in den letzten Jahren Dagersheim unser Treffpunkt gewesen war, hatten wir diesmal mit der Tradition gebrochen und uns in Urbach im Schurwald getroffen. Für die Leitung hatte sich Horst Wilm, Bamberg, angesagt.

Die Einladung fand großen Anklang, denn zeitweise waren immerhin fünf- undvierzig Bläser anwesend. Die Urbacher Gemeinschaft der Süddeutschen Vereinigung hatte uns in dankenswerter Weise ihren Eben-Ezer-Saal zur Verfügung gestellt, der in einem neuen Gewande erstrahlte.

Die Tage und Stunden waren mit Übungen und Darbietungen randvoll ausgefüllt. Schon am Freitagabend, dem 22. 1. 1971, wurde mit den Übungen begonnen, nachdem eine Einleitung und Begrüßung durch Bruder Wilms vorausgegangen war. Einstudiert wurden Vorspiele und Choräle mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, außerdem fand die Uraufführung des Liedes „Noch dringt Jesu frohe Botschaft...“ (Vorspiel und Choral von Horst Wilm) statt.

Am Samstag wurde mit Ausdauer und Energie geübt. Erstaunlich und erfreulich waren Freude und Eifer bei den Bläsern, um den hohen musikalischen Anforderungen gerecht zu werden. Für den Sonntag mußten wir in der Urbacher Kirche den Gemeindegottesdienst musikalisch umrahmen, da die für die neu erstellte Kirche vorgesehene Orgel noch nicht zur Verfügung stand. Eine kurze Probe im Gemeinschaftshaus und ein einladendes Platzblasen gingen voraus.

Die Sonntagsnachmittags-Gemeinschaftsstunde stand im Zeichen der Posaunen. Eine abwechslungsreich gestaltete Feierstunde mit kurzen Ausführungen von Bruder Wilm zu den jeweils vorzutragenden Stücken und einer Auslegung der Tageslosung bildeten die Kernpunkte der Versammlung.

Danken möchten wir unserem Herrn Jesus Christus, daß wir noch die Möglichkeiten haben, solche Tage durchzuführen. Unserem Freizeitleiter, Horst

**„Der Herr und meine Bibel
und Treue im Gebet,
die drei helfen die Welt überwinden.“**

Ludwig Hofacker

Wilm, herzlichen Dank für seinen unermüdlichen Eifer und die Geduld, mit der er selbstlos die Posaunenarbeit vorantreibt.

Für die vielerlei Mühen, die die Urbacher Geschwister auf sich genommen haben, um uns Auswärtigen den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen, ein „Vergelt's Gott!“ hs

Niedersachsen

Bläserfreizeit – zwischen Tradition und Moderne

Dieses Motto könnte man über den Rückblick unseres Bläsertreffens in Stadthagen vom 27.–28. 3. 1971 stellen, das war der rote Faden, der sowohl durch unsere Musik als auch durch die Besinnung über dem Wort und durch die vielerlei Gespräche ging.

Ja, es war ein lohnendes Wochenende für alle Beteiligten. Unter der musikalischen Leitung der Brüder Lührs (Hannover) wurde geschliffen, besonders im Hinblick auf die kommende EC-Konferenz in Stadthagen und die Jahreskonferenz unseres Landesverbandes. Und am Ende waren wir uns alle über eines einig: es hat Spaß gemacht und – wir haben viel dazugelernt.

Doch besteht so ein Bläsertreffen ja nicht nur aus Musik. Zwischen vielem Blasen waren immer wieder Pausen, in denen es Zeit zum Kennenlernen und zum Gespräch gab. Und gerade diese Verbindung untereinander ist es ja, was uns gerade in unserem Verband sehr fehlt. Und ein anderes Gespräch kam in diesen Tagen in Gang: das Gespräch über die Gedanken der Andacht, deren Generalthema Luthers Leitsatz war: ‚Sola scriptura‘, d.h. allein sein Wort soll Maßstab sein für unser Denken, Handeln und unser Zeugnis. Unter dem endzeitlichen Druck Satans müssen wir Christen es wieder ganz neu lernen, alle menschlichen Gedanken, die sowohl aus vergangenen Generationen (Tradition) als auch aus unserer Zeit (Modernismus) Einfluß auf uns nehmen wollen, abzuschneiden, sie an dem Maßstab des Wortes Gottes zu orientieren. Sonst wird unser Zeugnis von Jesus immer unglaubwürdiger vor den Menschen, die uns umgeben. Auch unsere Musik sollten wir immer einzig und allein an der Schrift orientieren. Auch über die Gestaltung zukünftiger Bläsertreffen gab es gute Gespräche.

Nun wäre eine Freizeit – wie jede christliche Aktivität – unbiblisch, wenn sie sich nur um sich selber drehte. Wir sollen dienen, zeugnishaft verkündigen, auch mit unseren Instrumenten. Das wurde gleich praktiziert – wir halfen am Sonntagmorgen in der benachbarten Kirche mit unserer Musik den Gottesdienst gestalten. Es wäre aber für die Zukunft zu überlegen, ob nicht auch das Zeugnis noch stärker werden könnte auf unseren Freizeiten. Und das auch außerhalb sakraler Räume, wo wir ja nur einen ganz geringen Teil der Bevölkerung erreichen können.

Eine Freizeit kann nicht gelingen, wenn es an äußeren Dingen hapert. Durch den selbstlosen Einsatz unserer Stadthagener Geschwister in der Küche – sie versorgten uns das ganze Wochenende über mit vorzüglichen Mahlzeiten –, in der Organisation und in den Quartieren war diese Wochenende völlig störungsfrei. Das war vorbildlich! Es soll unseren mitwirkenden Geschwistern ganz herzlich gedankt werden!

Nun ist jede menschliche Aktivität vergeblich, weil ohne bleibenden Gewinn, wenn nicht ER, unser HERR, das Steuer in der Hand hält. Aus seiner Hand haben wir im Glauben dieses Wochenende genommen, und mit großer Freude und mit Dank geben wir es ihm zurück.

„Preist den Herrn, preist den Herrn, Erde hör' diesen Schall,
preist den Herrn, preist den Herrn, Völker freuet euch all'!“

Nordmark

Jungbläserfreizeit auf dem Koppelsberg

Am 5. bis 10. April fand auf dem Koppelsberg bei Plön eine Freizeit für junge Bläser unter der Leitung der Herren Wüster und Haase statt. Es kamen 21 Jungen und Mädchen. Sauberes Blasen, schönes Betonen sowie exaktes Stoßen waren unser Ziel. Wir arbeiteten in zwei Gruppen, Anfänger und Fortgeschrittene. Wir haben aus dem „Neuen Posaunenbuch“, EKG, Lob 2 und dem „Notenbuch des Gnadauer Posaunenbundes“ geblasen. Bei den Intradon wandten wir das Stoßen an, im Gegensatz zu den Chorälen, die wir weich und betont bliesen. Zwischendurch haben wir auch viel gelacht. Bei vielen Instrumenten gab es etwas zu beanstanden. Entweder klemmten die Ventile, durch die Mundstücke konnte man kaum mehr hindurchsehen oder die Läufe der Zugposaunen waren nicht geschmiert und kratzten. Aber es gab auch viel Lobenswertes.

An den letzten beiden Tagen kam Herr Wilm aus Bamberg und machte mit uns „Musik“. Wir übten für das Posaunenfest in Barmstedt. Ich finde, dort sollten alle Bläser, Jung und Alt, erscheinen. Die Voraussetzung ist gegeben. Ich komme bestimmt. Auch Mitte Mai in Elmshorn und am 21./22. August mit Herrn Wilm in Lübeck.

Wir haben ungefähr von 9.30 bis 12.00 Uhr, von 15.00 bis 18.00 Uhr und von 19.30 bis 20.30 Uhr geblasen. Es war doch nie langweilig.

Am Karfreitag haben wir vor dem Gottesdienst auf einer Anhöhe gegenüber der Koppelsberger Kapelle geblasen und später am Gottesdienst teilgenommen.

Am Samstag war der Höhepunkt erreicht. Ungefähr 20 Bläser aus Schleswig-Holstein (Hamburg, Lübeck, Lehnsahn, Elmshorn) kamen zum Blasen. Es war einfach toll. Nach dem Abendessen hieß es dann Abschied nehmen. Es war richtig schade. Wir hätten es bestimmt noch eine Woche ausgehalten.

Aber nun möchte ich mich im Namen aller Jungbläser ganz herzlich bei Herrn Wüster, Herrn Haase, Herrn und Frau Oldsen und bei Herrn Wilm bedanken. Sie haben es wirklich ausgezeichnet verstanden, diese Freizeit zu gestalten. Außerdem habe ich von fast allen gehört, daß diese Freizeit die beste gewesen sei, die sie miterlebt haben. Hoffentlich werden die nächsten auch so gut.

Ein Jungbläser aus Lübeck.
hk

Rhein-Main-Neckar

Landesverbands-Posaunenfest

Samstag, den 26. Juni Einzelheiten durch Rundbrief

Sonntag, den 27. Juni 10.00 Uhr Festgottesdienst
Stephanuskirche und Matthäuskirche

15.00 Uhr Posaunenfeierstunde
in der Stephanuskirche

„Wer wirksam beten will,
der muß fleißig hören.“

Ch. H. Spurgeon

Bläserfreizeiten des Bundes

Vom 25.–29. August in Saarbrücken

Leitung: Bundesposaunenwart Horst Wilm, Bamberg.

Unterbringung in Privatquartieren.

Anmeldung an Prediger Otto Goy, 66 Saarbrücken 3, Bismarckstraße 20.

Aufgabe der Freizeit: Intensive Schulung - theoretische und praktische Chorleiterfragen. — Nach Möglichkeit (je nach Beteiligung) auch arbeiten in kameramusikalischen Gruppen (Horn- und Posaunenquartett etc.).

Vom 25.–31. Oktober in Worms

Leitung: Posaunenwart Oskar Bosse. .

Unterbringung in Privatquartieren.

Anmeldung an Geschäftsstelle 652 Worms, Liebenauer Str. 95.

Aufgabe der Freizeit: Intensive Schulung - theoretische und praktische Chorleiterfragen.

Bei beiden Freizeiten sollen die Unkosten so niedrig wie möglich gehalten werden. Es wird um rechtzeitige Anmeldung gebeten — je früher, je besser —; denn die letzten Anmeldungen bereiten den verantwortlichen Brüder die meiste Arbeit.

An dieser Ausgabe arbeiteten mit:

- ui Irmscher, Ulrich, 6718 Grünstadt
- sk Kamarnicke, Siegmund, 6601 Bischmisheim
- hk Kriese, Hartmut, 4200 Lübeck
- hm Mink, Hermann, 6520 Worms
- gn Nickel, Gerhard, 6844 Hofheim
- hs Schmid, Hans, 7410 Reutlingen
- fw Weber, Friedhelm, 4960 Stadthagen
- kz Zilch, Kurt, 6431 Kathus
- wr Russmann, 4967 Bückeburg

Der BLASERRUF ist das Organ des Gnadauer Posaunenbundes. Der Bund ist ein Zusammenschluß von Posaunenchorern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Verkündigung der biblischen Botschaft von Jesus Christus mit den Instrumenten durchzuführen.

Das Blatt erscheint vierteljährlich (jeweils in der Mitte des Quartals). Für Mitglieder des Bundes wird kein Unkostenbeitrag erhoben. Für Nichtmitglieder beträgt dieser einschließlich Zustellgebühr DM 1.50 pro Jahr. — Bei Abdruck — auch auszugsweise — wird ein Belegexemplar an die Schriftleitung erbeten. Veröffentlichung nur mit Quellenangabe gestattet. — Schriftleiter: Gerhard Nickel, 6844 Hofheim/Ried, Bahnhofstr. 66. Konto: Gnadauer Posaunenbund, Spar- u. Darlehnskasse, 6844 Hofheim, Kto. Nr. 12098. — Geschäftsstelle des Bundes: Hermann Mink, 652 Worms, Liebenauer Str. 95, Tel. 8 80 38. — Druck: Kurt Pitzer, 355 Marbach bei Marburg, Schulstr. 52.